

„Mensch, da müssen wir was tun“

Endlich gemeinsame Ausflüge: Spezialfahrrad für Steven Treichel aus Söhldede

Söhldede (am). Gudrun und Marco Treichel sind froh. Endlich haben sie ein Tandem-Therapiefahrrad für ihren Sohn Steven. Der Zwölfjährige kam mit dem Down-Syndrom auf die Welt. Er ist auf dem geistigen Stand eines Zweijährigen, darf nicht alleine fahren. Sein neues Spezial-Rad bezahlte nun eine Hildesheimer Firma.

Um dem Bewegungsdrang von Steven gerecht zu werden und mit ihm Ausflüge unternehmen zu können, beantragten Gudrun und Marco für ihren Sohn bei ihrer Krankenkasse einen Zuschuss für ein Spezialrad (diese Zeitung berichtete). Den Eigenanteil von etwa 1000 Euro wollten die Eltern leisten, die Krankenkasse war allerdings nicht bereit, die restlichen Kosten zu übernehmen. Der Streit landete vor dem Sozialgericht – das war vor vier Jahren. Eine Verhandlung folgte bislang nicht. Nach dem der Bericht über die Situation der Familie in der HAZ erschienen war, stand bei den Treichels das Telefon nicht mehr still. Aus dem ganzen Landkreis kamen Anrufe und auch Angebote: „Drei normale Tandems bot man uns an, Kinder aus Heersum wollten einen Flohmarkt für uns organisieren, ein Schlosser aus dem Ort fragte, ob er ein Spezialrad bauen sollte“, berichtet Marco Treichel. Unter den Anrufern war auch Peter Nowatzki, Chef des gleichnamigen

Hildesheimer Logistik-Unternehmens. „Wir spenden viel für Projekte in der Dritten Welt“, berichtet Lars Nowatzki, der den Treichels nun das neue Rad brachte. Als sein Vater den Bericht über die Söhldeder Familie las, sagte er: „Mensch, da müssen wir was tun.“ Peter Nowatzki nahm Kontakt mit der Söhldeder Familie auf und besprach den Fall mit seinen Mitarbeitern. Auch die waren sich einig: Hierfür wird in den firmeneigenen Spendentopf gegriffen. „Wir verstehen sowohl die Familie, als auch die Krankenkasse“, räumt Lars Nowatzki ein. Allerdings könne er das hin und her, das schon über vier Jahre hinzieht, nicht nachvollziehen. „Hier muss eine klare Entscheidung her, und deshalb sollen die Treichels die Klage auch nicht zurücknehmen“, sagt der 29-Jährige. Sollte die Familie die Klage doch noch gewinnen und ein Therapierad bekommen, erhält ein anderes bedürftiges Kind das Rad – so steht es in einer Verfügungsbescheinigung. Gleiches gilt, wenn Steven das Rad aus anderen Gründen nicht mehr benötigen sollte. Die Familie war von der Anteilnahme und der Hilfsbereitschaft ihrer Mitmenschen überwältigt. Die Freude wurde allerdings getrübt, denn in einem anonymen Brief wurde die Familie als „Sozialschmarotzer“ beschimpft. Mit so etwas müsse man wohl auch rechnen, sagt Marco Treichel. Er sehe jetzt aber vieles mit anderen Augen. Wer am eigenen Leib Hilfsbereitschaft erlebt hat, wird künftig auch selber helfen. „Wir wollten mit dieser Aktion eigentlich nicht an die Öffentlichkeit gehen“, sagt Lars Nowatzki. Doch auf diesem Wege könne man den Kritikern vermitteln, dass das Therapierad dank einer gezielten Produktauswahl weniger als 3000 Euro gekostet habe. Die Krankenkasse veranschlagte ursprünglich 6000 Euro. Und Steven? Den kümmert das alles nicht. Er will endlich losfahren, mit seinem knallroten Fahrrad.



Die Familie war von der Anteilnahme und der Hilfsbereitschaft ihrer Mitmenschen überwältigt. Die Freude wurde allerdings getrübt, denn in einem anonymen Brief wurde die Familie als „Sozialschmarotzer“ beschimpft. Mit so etwas müsse man wohl auch rechnen, sagt Marco Treichel. Er sehe jetzt aber vieles mit anderen Augen. Wer am eigenen Leib Hilfsbereitschaft erlebt hat, wird künftig auch selber helfen. „Wir wollten mit dieser Aktion eigentlich nicht an die Öffentlichkeit gehen“, sagt Lars Nowatzki. Doch auf diesem Wege könne man den Kritikern vermitteln, dass das Therapierad dank einer gezielten Produktauswahl weniger als 3000 Euro gekostet habe. Die Krankenkasse veranschlagte ursprünglich 6000 Euro. Und Steven? Den kümmert das alles nicht. Er will endlich losfahren, mit seinem knallroten Fahrrad.

Foto: Steven und sein Vater Marco Treichel sind bereit für die erste Probefahrt. Lars Nowatzki (links), David und Gudrun Treichel freuen sich für den Jungen. Foto: Marwede

(Quelle: Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 28.06.2008)